**Abschlussbericht Oklahoma 15/16**

Allem voran: falls **Stammtische in Heidelberg** organisiert werden, bei denen die zukünftigen deutschen Austauschstudenten die momentanen amerikanischen Austauschstudenten kennenlernen 🡪 geht hin! Ich habe vor meiner Ankunft in Oklahoma dadurch bereits drei Amerikaner gekannt, mit zwei bin ich jetzt sehr gut befreundet und sie haben mir unfassbar viel geholfen in den ersten paar Wochen, wenn man erst mal alles kaufen muss, was man so zum Leben braucht!

**Transportmittel**

Ohne Auto ist es dort erst mal ziemlich schwer. Es gibt zwar Busse, aber die fahren nicht wirklich oft und auch nicht wirklich lange in den Abend hinein (etwa bis 21 Uhr, aber manche Seminare gehen so lange, also hat man quasi keine andere Wahl als heimzulaufen, es sei denn man hat ein Rad). Ich wohne in den Traditions Square Apartments und habe das Glück zwei verschiedene Busse wählen zu können: Entweder den 32er, der direkt vor der Haustür quasi abfährt (je nachdem in welchem Gebäude man wohnt), oder den 40er, der nur zwei Stopps hat: Lloyd Noble Center, was etwa 5-10 Gehminuten von hier entfernt ist, und Campus. Dieser Bus fährt circa alle 10min, und nicht wie alle anderen Busse nur alle 30min. Das heißt, falls der 32er mal ausfallen sollte kann man einfach schnell rüber laufen zum Lloyd Noble Center und es bestenfalls noch rechtzeitig zur Vorlesung schaffen. Ich habe mir ziemlich schnell ein Fahrrad über craigslist.com gekauft und benutze das für alles. Zum Campus sind es etwa 10min mit dem Rad, zum nächsten kleineren Walmart etwa 20min. Ansonsten sind uber und lyft sehr gute Freunde hier. Das sind zwei Apps mit denen man sich quasi billigere Taxis rufen kann. Zudem kann man sich an der Uni wöchentlich drei „Safe Rides“ abholen, mit denen man donnerstags – Samstags von 22-3 Uhr kostenlos durch Norman kutschiert wird. Viele meiner Freunde haben diese Coupons auch dafür verwendet, um zu Walmart zu fahren, der hier 24h geöffnet ist. Meine Mitbewohnerinnen und ich haben uns schließlich auch ein Auto gekauft, was allerdings nur 3 Monate überlebt hat – passt auf! Lieber auf den Komfort verzichten und amerikanische Freunde/OU Cousins öfter mal fragen ob sie einen wo hin fahren.

**Wohnen und Essen**

Wie schon gesagt habe ich in den Traditions Square Apartments gewohnt. Dort hat man ein eigenes Zimmer, teilt sich Küche und Wohnzimmer mit drei weiteren Mitbewohnerinnen und ein Bad mit einer Mitbewohnerin. Zudem hatten wir eine eigene Wasch-und Spülmaschine und einen Trockner, was das Leben sehr viel leichter macht! Im Sommer gibt es einen Pool, der Whirlpool ist das ganze Jahr geöffnet. Außerdem gibt es einen kleinen Fitnessraum in diesem Apartmentkomplex (und ein großes Fitnessstudio in Richtung Campus, das man als Student umsonst benutzen kann!). Die Apartments sind zwar am teuersten von all denen die man angeboten bekommt, aber auch wirklich am komfortabelsten. Man hat ein eigenes Zimmer, relativ viel Platz, und zudem kann man daheim kochen und muss nicht ständig was kaufen gehen. Ich denke, auf Dauer ist es hier sogar günstiger, da man weder den Mealplan für die Mensa benötigt, mit dem jedes Essen etwa 10$ kostet, noch ständig außerhalb essen muss. Zudem ist das Mensa-Essen relativ fettig und schwer. Es gibt zwar eine gute Salatbar, aber es ist alles nicht mit dem Marstall zu vergleichen meiner Meinung nach ;)

Ein kleiner Tipp noch zum Thema Einkaufen: Sprouts ist ein weiterer Supermarkt in Main Street, bei dem viele Obst und Gemüse kaufen, weil es einfach besser und frischer ist als bei Walmart. Dort gibt’s auch relativ gutes Brot (Ciabatta)! Es ist zwar alles etwas teurer, aber vor allem bei frischen Lebensmitteln lohnenswert.

Bei Aldi war auch einmal German Week, da gabs dann Aufbackbrezeln, Rotkraut, Spätzle, etc. ;)

**Studentenleben**

Da es hier einen Haufen exchange students gibt (vor allem Deutsche und Franzosen) geht vor allem in den Tradition Apartments einiges ab. Es finden ständig irgendwelche Parties statt und auch von der Uni wird ab und an was organisiert: ein Trip zum nächsten Club in Oklahoma City, ein Trip zu einem Basketball-Spiel etc. Wenn man viel mit Amerikanern zu tun haben will bieten sich folgende Angebote sehr an: man kann an einem Programm namens „**OU Cousins**“ teilnehmen, bei dem man mit einem amerikanischen Student gematched wird, und mit dem man sich bestenfalls des Öfteren trifft und austauscht. Es werden Mädchen mit Mädchen und Jungs mit Jungs gematched. Meine OU Cousin hat mich beispielsweise auch mal mit zu sich nach Hause nach Tulsa genommen, was eine weitere Universitätsstadt in Oklahoma ist. Eine andere Möglichkeit, Amerikaner kennenzulernen, bietet der „**Greek Exchange**“ bei dem man wahllos einer Sorority/Fraternity zugeteilt wird. Allerdings muss man da ein bisschen Glück haben. Ich hatte Glück und wurde Chi Omega zugeteilt, die wirklich sehr nett sind und zu denen wir immer montags und mittwochs zum kostenlosen Abendessen/Buffet kommen konnten und die sich wirklich für uns interessierten. Andere Sororities/Fraternities sind da ein bisschen lahmer und haben ihre „Adoptivmitglieder“ seit der matching party nicht mehr gesehen bzw. auch nicht eingeladen. Die dritte und letzte Möglichkeit, die einem direkt von der Uni angeboten wird: das **host family Programm**. Dazu füllt man online ein paar Sachen aus und bekommt dann irgendwann eine Email mit Infos zu der Familie, der man zusammen mit ein paar anderen exchange students zugeteilt wurde. Das ist auch ein bisschen Glücksspiel: Manche der Host Familien sind sehr jung und locker, und nehmen einen mit zum Shoppen oder, je nach Alter, gehen sie auch mal mit einem feiern etc. Andere sind etwas älter und ruhiger - meine zum Beispiel haben uns viel in die Natur mitgenommen, zu den Wichita Mountains und der Chikasaw National Recreation Area. Zudem bieten viele host families einem auch Fahrten zum Walmart an oder sogar zum Flughafen!

Ansonsten kann ich jedem nur raten mit den **Klassenkameraden** in Kontakt zu treten, denn auch da können sich Freundschaften entwickeln! Und je mehr amerikanische Freunde man hat, desto mehr Autos, desto mehr potenzielle Walmart-Chauffeure ;) Die Leute in Norman sind extrem nett und es stört sie wirklich 0 wenn sie euch irgendwo hinfahren sollen. Die sind das viele Fahren gewöhnt und wissen auch, dass es mega schwierig ist ohne Auto!

**Reisen**

Ein essentieller Punkt! Während dem Semester hat man jeweils eine größere Pause (ca jeweils 1 Woche): entweder Thanksgiving im November oder Spring Break im März. Wenn man sich seinen Stundenplan auswählen kann, bietet es sich an, sich wenigstens den Montag oder Freitag freizulassen, damit man mehr Zeit zum Reisen hat. So kann man auch mal am Wochenende irgendwo weiter weg; manche sind sogar manchmal übers Wochenende nach Los Angeles oder Chicago. Während Thanksgiving haben wir uns ein Auto gemietet (internationaler Führerschein!) und einen Roadtrip zum Grand Canyon gemacht.

**Uni**

Ich hatte das Glück in beiden Semestern nur dienstags und donnerstags Uni zu haben. Vorteil ganz klar: langes Wochenende, viel Zeit zum Reisen. Nachteil: extrem viel Uni an den zwei Tagen und sehr aufwendiger Mittwoch, da man in der Regel immer Hausaufgaben auf die nächste Stunde aufbekommt. Generell finde ich den Arbeitsaufwand hier extrem hoch und man braucht echt ein paar Wochen/Monate, um da reinzuwachsen. Ich studiere Englisch und Deutsch und musste ständig Journals, Essays, Quizzes und Papers schreiben. Aber natürlich hilft einem das sehr beim Verbessern der Sprache (Immer positiv bleiben!).

Die Professoren sind unglaublich nett und sehr hilfsbereit. Wenn man fleißig ist, wird man entsprechend belohnt. Sie sind zwar anspruchsvoller als meine deutschen Professoren, aber vom Niveau her kommt es mir einfacher vor, und der Aufwand lohnt sich, da man in der Regel gute Noten bekommt, wenn man guten Willen zeigt. Man kann mit Ihnen auch über alles reden, wenn man mal etwas nicht verstanden hat oder einfach vom Tempo her nicht mitkommt. Sie sind in der Regel sehr verständnisvoll für alle Wehwehchen, die man als Austauschstudent so haben könnte und sehr unterstützend, wenn es um Problemlösungsfindungen geht. Meine eine Professorin hat mich nach dem Semester sogar mal zu sich eingeladen, weil wir uns so gut verstanden haben, und wir haben deutsches Essen bestellt und einfach geredet, was wirklich toll war. (Susan Kates, English Department, wenn ihr die Chance habt in einen ihrer Kurse zu gehen, macht das! Sie ist wirklich toll und ich habe extrem viel in ihren Kurs gelernt – Reading and Writing Oklahoma und Autobiographical Writing)

**Campus**

Da die Uni ja sehr viel Geld hat wird extrem viel angeboten! Ständig waren Streichelzoos mit Lamas, Schafen, Lämmchen, Schildkröten, Hasen und so weiter. Free Food gibt es auch fast jeden Tag hatte ich das Gefühl. T-Shirts werden einem gerade so hinterhergeworfen bei jeder Gelegenheit. Haltet einfach die Augen und Ohren offen, informiert euch über social media, so verpasst ihr nichts!

Campus Corner ist unheimlich süß! Ganz viele kleine aber feine Shops, die man sich ruhigmal angucken kann. Oft sind die Sachen dort etwas teuer, aber gucken kostet ja nichts. Zum Essen gehen empfehlen sich vor allem Meatballs und Victoria’s Pasta Shop. Second Wind ist ein richtig tolles Café, bei dem man zahlen kann, was man will. Alles beruht auf Spendenbasis – schaut’s euch mal an! Dort kann man auch sehr gut lernen und der Kaffee ist sehr lecker. Ein weiteres Café – teurer, aber mindestens genauso toll – Crimson & Whipped Cream. Dort gibt’s auch extrem viele Brett- und Kartenspiele zum Ausleihen ☺ Nehmt euch einfach mal die Zeit und lauft Campus Corner ab, man kann ganz viel entdecken, wenn man gewillt ist!

**Heimkommen**

Ich bin jetzt seit knapp 3 Monaten wieder in Deutschland, und es fällt mir teilweise immernoch sehr schwer, mich wieder hier einzugewöhnen. Meinen Freunden geht es da nicht anders. Deswegen: lasst euch nicht stressen, wenn ihr wieder heimkommt. Nehmt euch alle Zeit, die ihr braucht, um wieder richtig in Dt anzukommen. Eine Freundin aus Kalifornien, die ein halbes Jahr in Heidelberg verbracht hat, hat mir letztens erzählt, sie wäre nach einem Jahr erst so richtig wieder in den USA/daheim ‚angekommen‘. Es wird also gegebenenfalls schwer, aber es geht vorüber!

Genießt das Jahr! Einmal Sooner, immer Sooner! ☺